

S. 83–102), den Antonitern (Antje Janina GORNIG, S. 139–227) und den Terminiern der Bettelorden (Jens KLINGNER, S. 295–334) in ganz Sachsen oder Mitteldeutschland zu. An dieser Stelle soll besonders der Beitrag von Petr HRACHOVEC (S. 229–294) hervorgehoben werden, der ausführlich der Aufhebung der beiden Johanniterkommenden Zittau und Hirschfelde im Zittauer Land zwischen Reformation und Rekatholisierung nachgeht und dabei wichtige Ergebnisse über die Kirchenpolitik des Zittauer Rats und den Ausbau seiner obrigkeitlichen Stellung in den Jahren zwischen 1521 und 1571 präsentiert. H. schließt mit dem Fazit, dass seiner Arbeit vergleichbare Studien „bis auf wenige Ausnahmen noch immer ein Desiderat“ (S. 294) darstellten – diese Bemerkung trifft bezüglich der Erforschung von Klöstern im mitteldeutschen Raum leider nur allzu häufig zu. Das im Erscheinen begriffene Sächsische Klosterbuch wird hier sicherlich an vielen Stellen Abhilfe schaffen, stellt jedoch, wie die Hg. es selbst formulieren, „wohl nur eine Etappe auf einem längeren Weg“ (S. 19) dar. Intensive Einzeluntersuchungen, wie sie der vorliegende Band enthält, müssen weiter angeregt und vorgenommen werden, nicht nur in Sachsen, sondern auch in Thüringen und Sachsen-Anhalt.

Ingrid Würth

Enno BÜNZ / Markus COTTIN (Hg.), Bischof Thilo von Trotha (1466–1514). Merseburg und seine Nachbarbistümer im Kontext des ausgehenden Mittelalters (Schriften zur sächsischen Geschichte und Volkskunde 64) Leipzig 2020, Leipziger Univ.-Verlag, 570 S., Abb., ISBN 978-3-96023-349-7, EUR 80. – Im Jahr 2014 begingen die Vereinigten Domstifter zu Merseburg und Naumburg und des Kollegiatstifts Zeitz den 500. Todestag des Merseburger Bischofs Thilo von Trotha, einer der „wenigen Bischofsgestalten, die über Merseburg hinaus noch immer bekannt sind“ (S. 9). Dazu wurden ihm eine Sonderausstellung und eine in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde organisierte Konferenz gewidmet. Neben dem schon 2014 erschienenen Katalog „Thilo von Trotha. Merseburgs legendärer Kirchenfürst“ liegen nun mit dem Tagungsband alle Ergebnisse dieser Veranstaltungen in schriftlicher Form vor. In vier thematischen Kapiteln versuchen die Hg. und Vf. in 18 Beiträgen, ein umfassendes Bild dieses Kirchenfürsten sowohl *in spiritualibus* als auch *in temporalibus* im historischen Kontext seiner Zeit zu zeichnen. Rainald BECKER (S. 13–46) bietet grundlegende Informationen zu den „Voraussetzungen und Rahmenbedingungen bischöflichen Lebens im Spätmittelalter“ innerhalb der Germania Sacra (S. 13), die durch Enno BÜNZ (S. 47–86) in einer um einen Anmerkungsapparat erweiterten Fassung seines Katalogbeitrags von 2014 auf die Verhältnisse in den mitteldeutschen Bistümern überführt werden, wobei gewisse Redundanzen in den allgemeinen Charakterisierungen des Bischofsamts und der spätm. Kirchenstrukturen nicht ausbleiben, einzelne Aussagen aber auch nicht gänzlich deckungsgleich sind. Den Laufbahnen von Thilos höherrangigen Amtsbrüdern Berthold von Henneberg als Erzbischof der größten Kirchenprovinz Mainz und Erzbischof Ernst von Magdeburg als Metropolit widmen sich Joachim SCHNEIDER (S. 87–103) und Michael SCHOLZ (S. 105–123). Der folgende, umfangreichste Teil „Thilo von Trotha: Fürst – Familie – Hochstift“ vereint zunächst Details zur